

Die Geschichte des Musikvereins „Lyra“ Guseburg

1. Teil

Bereits um die Jahrhundertwende, Guseburg zählte ca. 531 Einwohner, existierte in Guseburg eine Musikkapelle mit 13 Musikern. Sie wurde teilweise von dem damaligen Volksschullehrer Petri geleitet. Ein Grubenunglück im März 1914, bei dem zwei Musiker den Tod fanden, und wegen des Ausbruchs des 1. Weltkrieges wurde diesem Verein ein jähes Ende bereitet.



Foto um 1900

v.l.n.r. stehend: David Becker, Matthias Bonertz, Franz Großmann, Lehrer Petry, Johann Schmitt, Peter Trampert, Adam Klauck
sitzende: Johann Erschend, Christian Henri Trampert, Adam Britz, Bernhard Becker, Nik. Hares, Michael Trampert

Hier die Originalaufzeichnung der Vereinsgeschichte 1924-1974 aus der Festschrift zum 50-jährigen Jubiläum 1974 Autor: Alois Backes, damals 2. Vorsitzender

Im Zuge der Umstrukturierung und Industrialisierung, besonders nach dem ersten Weltkrieg, setzte auch in Guseburg ein Strukturwandel ein, der sich im äußeren und inneren Dorfbild bemerkbar machte. Auch im geistigen Leben erfolgte ein gewisser Umbruch, der darin bestand, dass sich bildungswillige Schichten der Bevölkerung mehr als bisher weiterbilden konnten.

So fanden sich, angeregt durch kulturelle Aufgeschlossenheit im Jahre 1924 fünfzehn Guseburger Bürger unter der Leitung des musikkundigen Adam Britz zusammen. Diese Musikvereinigung gründete noch im selben Jahr den Musikverein „Kath. Jugendverein“ Guseburg.

Die Namen der Gründer sind: Adam Britz, Peter Trampert, Christian Trampert, Nikolaus Hares, Johann Trampert, Wilhelm Pritz, Wilhelm Becker, Konrad Becker, Felix Becker, Adam Trampert, Heinrich Trampert, Johann Weber, Nikolaus Nellinger, Felix Hares und Franz Klauck

Den Vorsitz des jungen Vereins übernahm Adam Britz, der auch den Dirigentenstab führte. Durch seine Musikkundigkeit und das Bestreben der Musiker die Tonkunst in bester musikalischer Form wiederzugeben, brachte es der Verein bald zu beachtlichen Erfolgen. Die Anerkennung der Bürgerschaft für das Aufwärtstreiben des jungen Vereins bewies sich alsbald in einem weiteren Anwachsen der Mitgliederzahlen.

Nach der politischen Umgestaltung und Gleichschaltung des deutschen Vereinslebens im Jahre 1933, Guseburg zählte ca. 722 Einwohner, wurde den Musikvereinen in Anerkennung ihres kulturellen Wertes ihre Eigenständigkeit belassen. So konnte auch der Musikverein Guseburg in alter Form weiter wirken.

Als 1939 die Lichter in Europa ausgingen, mussten die Vereine, darunter auch der Musikverein, ihre Tätigkeit einstellen. Die meisten Mitglieder wurden Soldaten. Dreien von ihnen war es nicht mehr vergönnt, in die Heimat zurückzukehren. Bei Kriegsende waren Musikinstrumente und Notenmaterial des Vereins sowie das Vereinsarchiv durch Kriegseinwirkung zum Teil verschwunden oder beschädigt. Bedingt durch diese Umstände wurde erst im Februar 1956 wieder mit der Aufbauarbeit begonnen. Der neu gegründete Musikverein erreichte in verhältnismäßig kurzer Zeit wieder einen ansehnlichen Mitgliederstand. Mit Recht bezeichnete er sich als Jugendkapelle, denn 23 Musiker waren unter 20 Jahre alt.

Der zielstrebige Einsatz des als musikbegabt bekannten damaligen Dirigenten und der Wille und die selbstlose Bereitschaft der Spieler, ermöglichten wiederum in bewundernswerter kurzer Zeit einen sehr beachtlichen Leistungsstand. Hierdurch ermuntert, beschloss die Vereinsleitung wieder in aller Form mit dem Musikverein in die Öffentlichkeit zu treten.

Erster Höhepunkt im Vereinsleben nach dem zweiten Weltkrieg war das Neugründungsfest im Juli 1957, an dem 15 auswärtige Brudervereine teilnahmen. Der Verlauf dieses Festes wurde zur Freude und Genugtuung aller Musikfreunde als gut und zufrieden stellend bezeichnet.

Trotz mancherlei Widrigkeiten, die ja in einem Vereinsleben bekanntlich nicht ausbleiben, nahm der Verein eine stete Aufwärtsentwicklung. Dieses zeigte sich in der verstärkten und auch erfolgreichen Teilnahme an Festen auswärtiger Brudervereine. Die Rückkehr von solchen Festen oder Wettstreiten, wo der Verein vielleicht noch mit einer Siegestrophäe geschmückt, spielen ins Heimatdorf zurückkehrte, war doch ein Erlebnis für die ganze Bürgerschaft. Da waren gut gestaltete Konzert- und Familienabende schöne gut organisierte Heimat- und Waldfeste, die doch wohl für jeden Dorfbewohner eine freudige und willkommene Abwechslung in dem schweren Alltagsdasein bedeuteten.



Foto 1957 anlässlich des Gründungsfestes

v.l.n.r.: **sitzend:** Paul-Dieter Jakobs, Karl-Heinz Simon, Otmar Künzer, Johann Trampert, Dirigent Friedrich Mergens, Hermann Hares, Franz Knippel, Berthold Kolz, Winfried Jakobs,
zweite Reihe: Gerhard Klauck, Rolf Hares, Albert Schuh, Herman-Josef Weber, Raimund Barthen, Otto Wölker, Manfred Becker, Siegmund Weber, Erich Backes,
dritte Reihe: Karl-Heinz Nellinger, Gerhard Knippel, Erich Knippel, Albert Becker, Fredi Mergens, Erich Schmitt, Pauli Ruschel, Werner Barthen, Alfred Dellwo, Oswald Reiter, Karl-Heinz Trampert

Ein weiterer Höhepunkt im Vereinsleben war das 40-jährige Stiftungsfest im Juni 1964, an dem 25 auswärtige Musikvereine teilnahmen. Begünstigt durch herrliches Sommerwetter nahmen die Tage mit ihrem reichhaltigen Programm einen guten Verlauf. Den Mitgliedern Heinrich und Johann Trampert wurde für 40-jährige aktive Tätigkeit für die Volksmusik, die Bundes-Ehrenurkunde und die Bundes-Ehrendnadel in „Gold“ überreicht.



Der Verein im Jubiläumsjahr 1964

v.l.n.r.

Johann Trampert, Siegmund Weber, Otmar Künzer, Gerhard Knippel, Franz-Josef Knippel, Gerhard Knippel, Edmund Knippel, Kurt Becker, Edmund Dellwo, Oswald Reiter, Hans-Dieter Dellwo, Günter Dellwo, Erich Backes, Paul Barthen, Erich Knippel, Dirigent Karl-Heinz Nellinger, Otmar Jakobs, Erich Hoffmann, Hermann Hennen, Berthold Kolz, Vorsitzender Nikolaus Knippel, Karl-Heinz Trampert, Manfred Binkle, Raimund Barthen, Hubert Hares, Klaus Becker, Karl-Josef Becker, Alfons Becker, Egon Bonerz, Hermann-Josef Jakobs, Josef Koch

An diesen Tagen konnte der Verein auf eine Vergangenheit, reich an Schaffen, reich an Höhen und Tiefen, reich an Erfolgen und Rückschlägen, zurückblicken. Diese Rückschau der Vereinsgeschichte bestätigt das Empfinden, dass die Volksmusik auch in der heutigen Zeit uns nicht entgleiten darf. Es sollte ein Aufruf und eine Mahnung an die Vereinsmitglieder sein, das gute Alte nicht einfach über Bord zu werfen, sondern harmonisch mit dem Neuen zu verbinden. In diesem Geist strebte der Verein und die Bürgerschaft gleichsam als Gemeinschaftsverpflichtung einem weiteren Höhepunkt in der Vereinsgeschichte zu, der Feier des 50-jährigen Stiftungsfestes vom 21. bis 24. Juli 1974.

Das 50-jährige Jubelfest ist für den Verein und die gesamte Bürgerschaft ein Anlass zur Freude. Es soll uns darüber hinaus auch unsere Tradition und unser kulturelles Erbe zum Bewusstsein bringen. Wenn wir in dieser Erkenntnis in die Zukunft blicken, helfen wir mit die musikalischen Darbietungen der Musikvereine in Freude für die Herzen der Menschen zu verwandeln.

Möge die traditionsreiche Vergangenheit und die Erfolge des Vereins den aktiven Mitgliedern und der Bürgerschaft Leitbild sein, sich auch weiterhin frohen Herzens der Instrumentalmusik zu widmen. Nur so können wir verhindern, dass die Volksmusik durch die Mechanisierung musikalischer Darbietungen den Menschen nicht noch mehr entfremdet wird. Dies gilt für die Jungmusiker und für unsere musikbegabten Jungen und Mädchen.

Für die Inaktiven und alle Gusenburger Bürger möge die traditionsreiche Geschichte des Dorfvereins Mahnung und Aufruf bedeuten, die Pflege der Musikkunst in ihrem Verein zu fördern, damit das kulturelle Volksgut der edlen Tonkunst auch weiterhin blühen und gedeihen möge.

von Alois Backes, damals 2. Vors. des Vereins

Am 9. Mai 1971, an Muttertag, trat der Musikverein mit seiner neuen und ersten Uniform auf.

Die Dirigenten: 1956-1960 Fritz Mergens
 1960-1972 Karl-Heinz Nellinger
 1972-1975 Michael Waschbüsch

Die 1. Vorsitzenden: 1956-1957 Gerhard Klauck
 1957-1973 Nikolaus Knippel
 1973-1975 Felix Becker



Der Musikverein im Jubiläumsjahr 1974

v.l.n.r.

1. Reihe: Erich Knippel, Walter Huckert, Oswald Reiter, Karl-Heinz Trampert, Gerd Klauck, Andreas Trampert, Achim Dellwo, Bernd Backes, Paul Barthen, Werner Hewer

2. Reihe: Karl-Heinz Erschens, Helmut Großmann, Werner Engel, Gerhard Klauck, Werner Knippel, Michael Trampert, Raimund Barthen, Günter Dellwo, Karl-Josef Becker, Dirigent Michael Waschbüsch,

3. Reihe: Erich Backes, Siegmund Weber, Erich Schömer, Eberhard Klauck, Gerhard Knippel, Otmar Jakobs, Manfred Künzer, Hermann-Josef Jakobs, Josef Koch,

hintere Reihe: Karl Erschens, Johann Trampert, Nikolaus Knippel, Heinrich Trampert, 1.Vorsitzender Felix Becker,

Fortsetzung folgt in der nächsten Ausgabe des „Musikus“